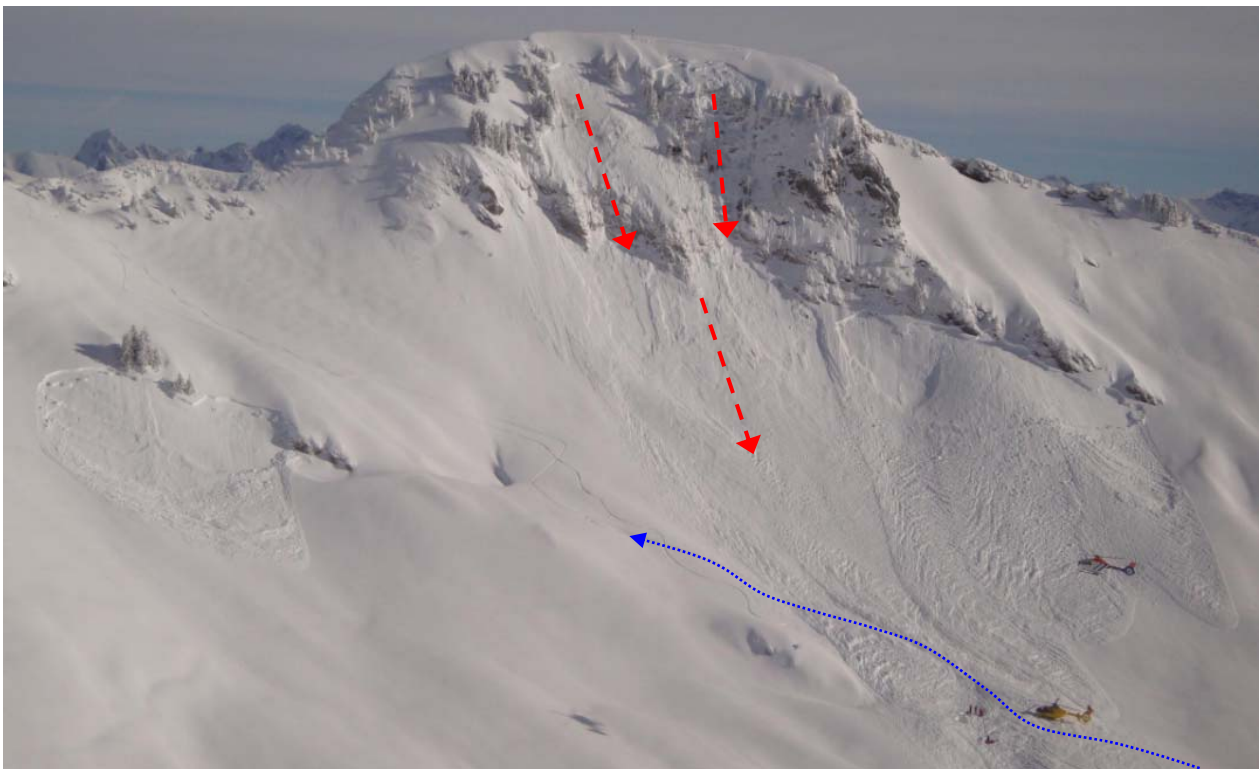


Unfallhergang:

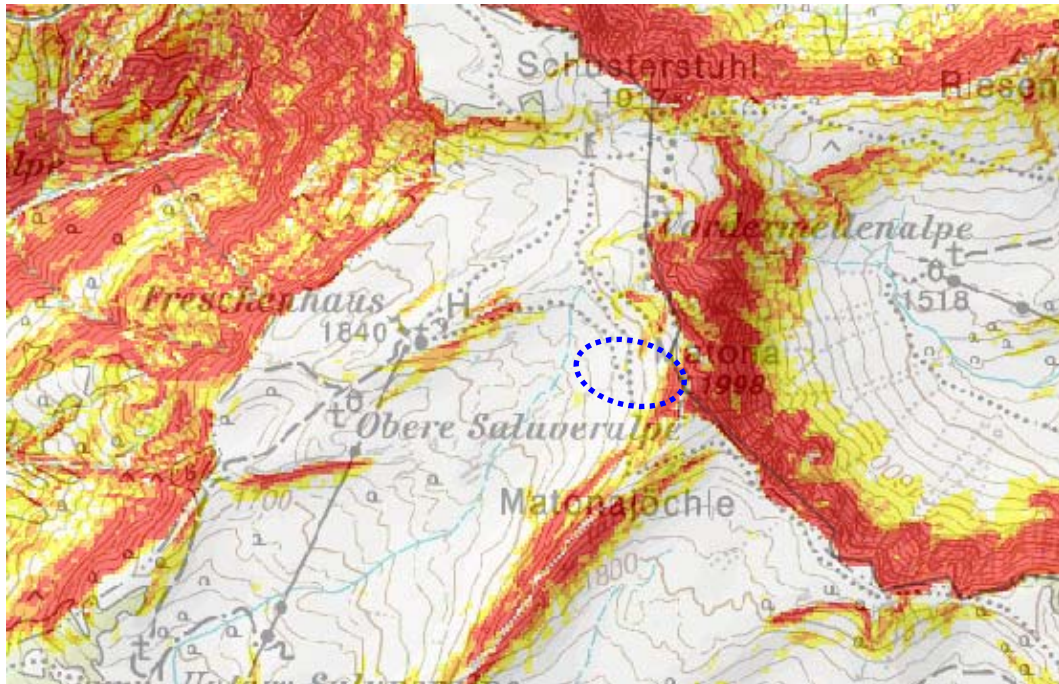
Zum Unfallzeitpunkt befanden sich sechs Personen im Aufstieg Richtung „Mellenköpf“. Die einzelne unbekannte war weiter vorne mit der Spurarbeit beschäftigt, die unabhängigen zwei- und dreiköpfigen Gruppen folgten dieser Spur in Abständen. Nachdem sich von der Westflanke der Matona ein Schneebrett löste, welches als Staublawine abging, konnte die Schweizer Zweiergruppe die hinter ihnen aufsteigenden drei Österreicher nicht mehr sehen. Während vorne die unbekannte Person weiter in Richtung „Mellenköpf“ spurte, fuhren die zwei Schweizer umgehend mit den Fellen an den Schiern ab und begannen sofort mit der Suche nach den Verschütteten. Zuerst konnte eine Hand, welche aus der Schneedecke ragte erkannt werden. Sofort wurde der Kopf des ersten Österreichers freigelegt. Als dieser soweit ausgegraben war, dass er sich selbst befreien konnte, starteten die zwei Schweizer mit der LVS Suche und setzten einen Notruf ab. Nach der Ortung des LVS Signales begannen sie und der mittlerweile einsatzfähige österr. Tourengesher die Verschütteten auszuschaufeln. Die zwei ganz Verschütteten waren ansprechbar, nachdem sie ausgegraben wurden. Sie wurden unterkühlt und verletzt von den Rettungshubschraubern ins LKH Feldkirch geflogen. Die anderen drei fuhren mit ihren Tourenschiern selbständig ins Tal ab.

Angaben zur Lawine:

Seehöhe Anriss: ca. 1900 m, Exposition: W; Gesamtbreite: ca. 108 m; Gesamtlänge: ca. 220 m; Neigung im Anrissbereich: $>45^\circ$; Neu- und Triebsschnee; keine weiteren Details bekannt!



28.01.2015: Geländeübersicht von Westen mit Blick zur Matona, 1998 m, mit ca. Aufstiegsspur (blau), Anrisszone, Sekundärauslösungen, Sturzbahn, Ablagerungsbereich und den Beteiligten sowie Rettungsleuten auf dem Lawinenkegel

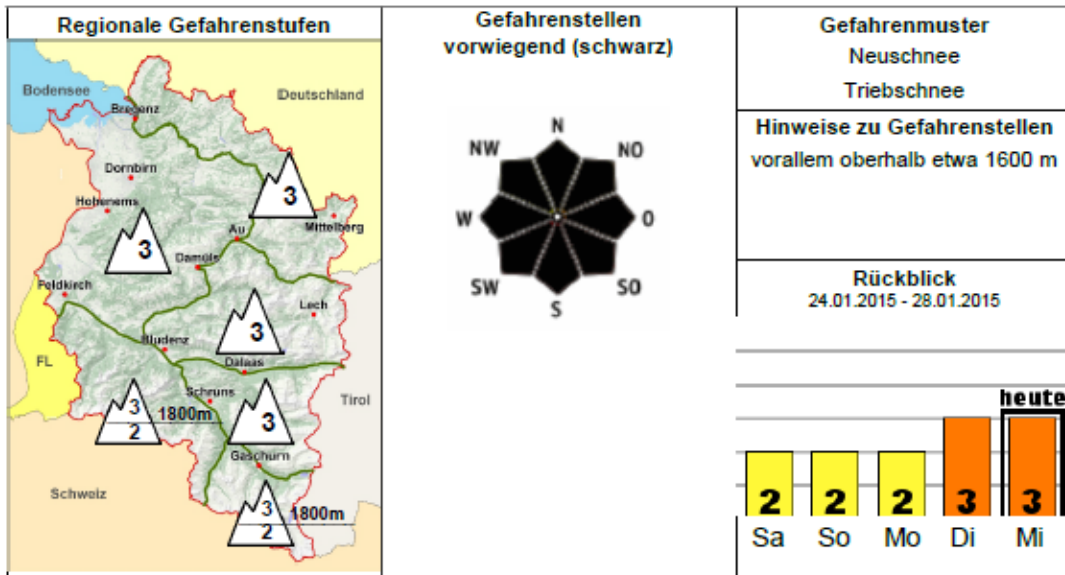


© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:



Lawinenlagebericht von Mittwoch, 28.01.2015, 7:30 Uhr
mit Neu- und Tribschnee in höheren Lagen verbreitet erhebliche Lawinengefahr



Beurteilung der Lawinengefahr:

Es besteht überwiegend erhebliche Lawinengefahr. Oberhalb etwa 1600 m geht die Hauptgefahr vom Neu- und störanfälligem Tribschnee aus. Mit zunehmender Seehöhe sind vorallem in Kammlagen kleinräumig frische und ältere, überdeckte Einwehungen zu beachten. Schneebrettauslösungen sind bereits durch einzelne Wintersportler möglich. Aktivitäten abseits gesicherter Pisten erfordern Erfahrung in der Lawinenbeurteilung. Weiters können vereinzelt vorallem in sehr steilen Schattenhängen oder an schneeärmeren Stellen, vorwiegend der Expositionen W über N bis O mit grosser Zusatzbelastung Lawinen noch im Altschnee ausgelöst werden. Solche Gefahrenstellen sind nun ebenfalls überschneit und daher schwierig zu erkennen. Aus sehr steilen Geländeabschnitten und eingewehten Hangzonen sind auch kleine bis mittlere spontane Schneebrett- und Lockerschneelawinen möglich. Dies vorallem mit Erwärmung und Strahlungseinfluss an stärker besonnten Steilhängen.

Quelle & Bild: BMI, Polizeiinspektion Au, M. Greussing
modifizierter Text & Graphiken: A. Pecl, Lawinenwarndienst